

Liebe Freundinnen und Freunde!

Diesen Brief schreibe ich in Anbetracht des Geburtstages meiner Frau Hildegard, die im Mai 75 Jahre alt wird.

Dadurch, dass sie Großmutter ist, gibt es nicht nur 3 Söhne sondern auch 3 Schwiegertöchter und hieraus ergeben sich 8 Enkel-kinder. Alle Namen wurden von mir im Einladungsschreiben genannt. Da jeder, so will es die Natur, untrennbar dazu gehört, ist es ein Fest des anwesenden Lebens in der Gestalt aller genannten Menschen und der Menschen, die außerdem zu diesem Fest eingeladen sind. Ganz besonders ist es ein Fest der anwesenden Mütter.

Das Leben in seinem Lebensdurst macht eine Frau zur Mutter. Nicht sie wird Mutter, das Lebendige des Lebens setzt sich in ihr fort, von weit her kommend. Dadurch dass die vielen unzähligen Vorfahren zur Mutterschaft bereit waren, konnte sie, weil sie so gestaltet ist, weiter geben, was sie schon war, das lebendige Leben. Die Mutterschaft ist erst in zweiter Linie durch eine Person gestaltet, in erster Linie ist sie die Urmutter, die in allen Müttern waltend, das eine Leben erhält. Sie trägt das Leben mit ihrem Körper aus, bringt es zur Welt und sorgt für alles, was zum Heranwachsen des Kindes notwendig ist. Ihre Hand ist die mütterliche Hand. Sie bewegt sich von einer Kraft und Richtung gelenkt, die das Gedeihen des Lebens in natürlicher Weise zum Ziel hat. Sie ist von Natur aus das dem Leben dienende Wesen. Ein Leben lang schaut sie mit ihrem Herzen dorthin, wo das Leben weiter fließt, auf die Menschen, die über sie hinaus im Sein lebendig sind. Sie überlässt sie, wie könnte sie auch anders, ihrem Schicksal. Als Großmutter hat sie erfahren, wie die Quelle eines Flusses, dass sie nicht wissen kann, wie das Leben weiter fließt. So lässt sie es fließen. Die Einflüsse sind so stark und die Einwirkung anderer Kulturen so bedeutsam, dass ihr vieles im weiterem Verlauf des Lebens fremd ist. Sie kann in ihrer Kultur leben, ihren Segen an Kinder und Kindeskinde geben und sie dem Lebensstrom überlassen.

Ist das dann ein ungewisses Schicksal, wo es immer um Leben und Tod geht? Es ist so. Aber eines ist ihr gewiss, wie bei einem Fluss, der ins weite Meer fließt, ist jedes Leben die Weite des unendlichen Lebens in der Hand Gottes.

Wie will sich ein Mensch in Anbetracht des Wunders des Lebens, welches sich in der Mutterschaft zeigt, danken können? Wäre das gemäß? Gemäß ist hier die große Achtung vor dem Leben, das wir alle sind. Wenn wir uns lieben können, so, wie wir gestaltet sind, dann lebt das Herz der Mutter auf. Ihre Mühe und Sorge wäre dann nicht vergeblich, obgleich sie selbst keine Bedingung stellt.

Was ist nun mit den Männern? Sie können still mitfeiern, denn die Mutter wird erst Mutter durch den Vater. So ist diese Feier ein einziges Liebeslied des Lebens, in das wir alle einstimmen sollten. Das Leben ist tief und weit. Wir sollten unsere abweichenden Vorstellungen aufgeben. Es gibt Dichter, die sagen, das Lied des Lebens erscheint von

Anbeginn des Seins und der Chor des Lebendigen wird von einem Einzigen dirigiert, es ist der liebende Gott des unendlichen Lebens.

Er hat selbst keine Gestalt, das Leben ist die Gestalt, in der Er lebt.

Gruß *Klaus*

Schläft ein Lied in allen Dingen,
die da träumen fort und fort.
Und die Welt hebt an zu singen,
triffst du nur das Zauberwort.

Eichendorff